Y C 4118

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-793357-p0001-1

d. 88,7.

Yc 4118a

Nachtrag zur Beschreibung der Stadt Leipzig.

Zusätze, Erläuterungen, Berichtigungen und Anzeige der wichtigsten in jenem Werke vorgefallenen Druckfehler enthaltend.

Herausgegeben von

Johann Gottlob Schulz.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKOVIANA

Leipzig,
bey Adam Friedrich Böhmen,
1787.

Vorbericht.

Ohne besondre Veranlassung würde dieser Nachtrag zu meiner 1784. herausgegebenen Beschreibung der Stadt Leipzig vielleicht niemals erschienen seyn. Dieselbe hier weitläufig zu erörtern, wird man mir gern erlassen, da sie zunächst nur mich angeht. Ich kann aber nicht umhin, mich dieser Gelegenheit zu bedienen, um eins und das andre in Betreff obiger Beschreibung zu sagen.

Die allgemeine gute Aufnahme, die dieses Buch erfahren hat, war mir nicht so ganz erwar-

tet, da gewiß niemand die schwachen Seiten desselben so gut kennt, als ich, und ich bezeige hiermit meine Dankbarkeit dafür, so wie für die vortheilhaften Rezensionen desselben (mir ist keine nachtheilige bekannt worden) in verschiedenen periodischen Blättern. Die im vierzehnten Stück der gothaischen gelehrten Zeitung 1785. ist mir die lehrreichste gewesen, und so viel mir möglich gewesen ist, hab ich gesucht, dem Verfasser derselben in diesem Nachtrage Genüge zu leisten. Aber nur zu gewiß konnte ich die widrigen Urtheile erwarten, die man in Leipzig selbst über dieses Buch gefällt hat. Ich muß zwar gestehen, daß mir dasselbe auch hier den Beyfall vieler sachkundigen Männer *) erworben hat, und dieses entschädigte mich reichlich dafür, daß man von vielen

*) Ich könnte sie nennen, und ihr Name würde Bürge seyn für meine gute Sache.

len Seiten darüber zu staunen schien, daß ich — einer der Geringsten im Volk — eine Beschreibung der Stadt Leipzig hätte wagen können. Diese Kühnheit durfte nicht ungestraft hingehen, und das zweyschneidige Schwerdt des Unglimpfs drohete Verderben, wohin ich sah: und wenn es je mein Plan gewesen wäre, in meiner Vaterstadt mein Glück zu machen, so hätt ich ihn durch eine Beschreibung derselben traurig untergraben gesehen.

Vivant Arturius istic
Et Catulus; maneant qui nigrum in candida vertunt.

Die größte Thorheit, die ich mir selbst noch nicht verzeihen kann, habe ich bey Fertigung jenes Buchs dadurch begangen, daß ich diejenigen Männer von Leipzig gelobet habe, die meiner Einsicht nach Lob verdienten. Zwar hab ich

bey den meisten nur dasjenige wiederhohlt, was die allgemeine Stimme des Publikums schon längst von ihnen gesagt hat, und hab ich einige weniger bekannte geprieſen, so entschuldigt mich die in ganz Deutschland erkannte Wahrheit, daß die guten Gelehrten bey weitem nicht alle bekannt sind. Dennoch aber hätt ich schweigen sollen, und willig trage ich den Tadel, womit man mich deshalb belegt hat, *) ob ich es schon in der reinsten uneigennützigsten Absicht gethan habe. Denn jeder, der mich kennt, weiß, wie weit ich von dem Geschlecht der Gnathonen entfernt bin. Ich erkläre daher alles Lob, welches ich den Leipziger Gelehrten beygelegt habe, für eine von meinen Jugendsünden, denn zu was bedarf der brave, verdienstvolle Mann des leidigen

*) S. Magazin für deutsche Geschichte und Statistik ꝛc. Leipzig 1784. von Seite 137 und ferner.

gen Lobes! *) Und das hätt ich schon lange wissen können, daß man sich an einer Gesellschaft gar sehr versündigt, wenn man von ihren Gliedern nur einige lobt. Vix tamen est, qui vanae gloriae non insistat, et eam, quae ab hominibus est, non concupiscat laudem.

Weit verzeihlicher scheint mir das, was mir in den Dresdner Anzeigen 1784. **) vorgeworfen wird: daß ich nämlich bey der Beschreibung von Leipzig überhaupt viel Partheilichkeit geäussert hätte. Denn ich möchte den Mann sehen, der bey der Beschreibung seiner Vaterstadt, und besonders einer solchen wie Leipzig ist, ganz unpartheiisch zu Werke gehen könnte. Ich gestehe es,

*) Virtus impulsae nescia sordidae
Intaminatis fulget honoribus.

**) Ich weiß nicht in welchem Stücke, denn ich selbst habe es nicht gelesen.

ich habe diesen Fehler, der allenfalls zu vermeiden war, im voraus eingesehen, aber ich stelle jeden andern in gleichen Fall, und es wird ihm, wie mir, nur wenig Ueberwindung kosten, so zu fehlen; denn Sokrates selber sagt: ου χαλεπον Αθηναιους εν Αθηναις επαινειν. Ueberdies ist Leipzig schon oft und vielfältig getadelt worden, und nicht selten mit größtem Unrecht, daß man es einem seiner Söhne nicht so hoch anrechnen sollte, wenn er es einmal lobt, hätte er auch in seinem gutgemeinten Eifer einen Schritt über die Gränze gethan.

Nach-

Nachtrag
zur
Beschreibung
der Stadt Leipzig.

Einleitung.

Seite 1. Zeile 13. statt das erste und bekannte lies das erste bekannte.

S. 5. Z. 18. st. Barde l. Parde.

S. 19. Z. 18. Was hier von der Stadt Taucha gesagt wird, gründet sich meistens nur auf Tradition, und ist im Ganzen ziemlich unwahrscheinlich.

S. 22. Z. 8. Nicht erst im Jahr 1513. sondern schon 1480. wurden zu Leipzig Bücher gedruckt.

S. 23. Z. 27. st. Hünengasse l. Hünergasse.

S. 26. Z. 5. st. Bösen l. Beesen.

S. 30. Z. 19. zwischen (nennen möchte. Die Straßen) lese man noch: Sie sind gewöhnlich

paille, grünlicht oder blaßroth angestrichen, würden sich aber im Ganzen weit besser ausnehmen, wenn nicht die meisten nach ehemaliger fehlerhaften Bauart, mit Erkern versehen wären.

S. 35. Allenfalls könnte man bey der Peters-Vorstadt noch als ein fünftes Thor dasjenige nennen, welches am Ende der Ulrichsgasse in die Sandgrube führt, aber nur bey ausserordentlichen Gelegenheiten geöfnet wird.

Erster Abschnitt.

Beschreibung der Stadt, des Zwingers, und der Vorstädte.

S. 37. zu N. 2. Bey dem botanischen Garten, der nicht groß ist, ein kleines Gewächshaus und eine Stube, in welcher Vorlesungen gehalten werden, enthält, steht über der Thüre, zu welcher einige Stufen führen:

HORTVS MEDICVS.

Ebend. Z. 29. und 30. Die jungen Prinzen von Holstein-Sunderburg, Augustusburg, befinden sich dermalen nicht mehr in Leipzig.

S. 39. N. 2. Die Niklaskirche wird seit dem Jahre 1785. gänzlich repariret; Altar, Orgel, Kanzel, Taufstein und Emporkirchen neu erbauet,

und

und die Leipziger versprechen sich bey der Erneuerung dieses Gotteshauses sehr viel von der Geschicklichkeit des Herrn Baudirektor Dauthen. Auch wird hoffentlich eine äussere Reparatur vorgenommen werden, wenn man mit der innern zu Stande ist.

S. 43. Z. 25. Im Vaporario wurden auch ehemals die Magisterschmäusse gehalten.

S. 65. ganz unten: Das Gerichte Salomons auf dem Rathhause ist kein Gemählde, sondern ein künstlich gewürkter Teppich.

S. 67. Z. 2. Von diesem Hofe haben wir einen Prospekt vom sel. Rosmäsler.

Ebend. Z. 15. Diese beyden Häuser sind im zweyten Geschoß mit einander verbunden zur Bequemlichkeit der hohen Landesherrschaft, welche, wenn sie nach Leipzig kommt, hier abzutreten pflegt.

S. 79. Z. 16. Bey dem Ausdrucke: eines angesehenen hiesigen patrizischen Geschlechts, welcher mir ausgelegt worden ist, als wenn ich in Leipzig Patrizier glaubte, muß ich erklären, daß ich mich dieses Epithets blos der Kürze halber bediente, die ich hier als in einer Parenthese für nöthig hielt, und will dadurch weiter nichts verstanden wissen, als daß die

die bornische Familie in Leipzig seit vielen Jahren im Rathe gewesen ist. Es ist unstreitig das traurigste Schicksal, das einen Autor treffen kann, daß er unrecht verstanden wird. In wie fern ich es hier verdient habe, mag ich nicht entscheiden; aber ich dächte doch, man sähe es im übrigen meiner Beschreibung von Leipzig wohl an, daß ich in der Verfassung dieser Stadt nicht so sehr Fremdling wäre, daß ich eigentliche patrizische Familien in derselben glauben könnte, und es ist mir gänzlich unmöglich, solchen Tadel anders als aus der Quelle der Bosheit herzuleiten.

S. 81. Z. 11. st. ganz erbauet l. ganz neu erbauet.

Ebend. Z. 25. Die hintern Fenster der Thomasschule gehen auf denjenigen Theil der Allee, welcher die Promenade genannt wird, und die Schüler haben hier aus ihren Zellen in den obersten Geschossen die herrlichste Aussicht in den apelischen und die daneben liegenden Gärten, in die Aue nach dem Rosenthale zu, und nach den Dörfern Lindenau und Plagwitz.

S. 83. Z. 6. 1784. ist auch das Landkutschen- und Bothenamt hieher verlegt worden.

Ebend. Z. 9. Oder das sogenannte Kloster, weil es auf der Stelle des ehemaligen Klosters stehet.

S. 86.

S. 86. Z. 6. 1785. sind die Badekessel und Wannen vollends heraus genommen, und die Gemächer zu Zimmern eingerichtet worden.

Ebend. zwischen 2 und 3. ist izt noch die goldne Krone zu bemerken, welche neuerdings von aussen 4 Geschoß hoch massiv aufgeführt worden ist.

S. 90. Wenn mein Rezens. in den gothaischen Zeitungen sagt: „Die untern Zimmer des romanu„sischen Hauses sollen der Nässe wegen nicht „zu gebrauchen seyn,„ so scheint er die obern Zimmer gemeint zu haben, die ein Bassin auf dem Dache dieses Hauses, worinnen ehemals Wasser unterhalten wurde, wohl unbrauchbar gemacht haben kann. Izt ist vermuthlich mit dem Wasser diese Unbequemlichkeit weggefallen.

Beschreibung des Zwingers.

S. 96. Z. 17. Die Abtragung dieser Schanze ist izt von der Seite nach dem hallischen Thore zu beynahe vollendet, und der Stadtgraben dem Boden innen und aussen gleich gemacht. Man erhält dadurch eine herrliche Pläne, die die Esplanade vor dem Petersthore noch übertreffen wird. Auch soll das grimmische Thor abgetragen, und dem grimmischen Steinwege gleich ein aufgeführet werden. Um sich einen Begriff

hievon

hievon zu machen, sehe man den der B. v. L. beygefügten Grundriß.

S. 97. nach Z. 14. Das alte Rondel, welches hier in den Stadtgraben ging, ist 1786. auch abgetragen.

S. 98. Z. 12. st. Zomisch l. Zemisch.

Ebend. Z. 24. Das Parterre kann nicht aufgeschroben werden.

S. 101. Z. 26. st. mit den Beysitzern l. wir die Beysitzer.

S. 102. nach Z. 5. Hier bemerken wir noch, daß 1786. in dem Stadtgraben zwischen dem Barfußpförtchen, und der Barfußmühle ein Behältniß für ein Paar zur Verschönerung des Stadtgrabens hieher versezten Schwäne, erbauet worden ist. Es stellt einen natürlichen Fels vor, um welchen einige kleinere Felsen zerstreuet liegen, zwischen welchen Gesträuche und Stauden hervor wachsen.

Ebend. nach Z. 9. Der Stadtgraben zwischen diesen beyden Pförtchen ist bis auf einen kleinen Kanal an der Allee 1785. ausgefüllet, und aus der Zwingermauer eine Thüre ausgebrochen worden, durch welche man auf den Platz kommen kann, auf welchem ein Garten angelegt wird.

Die

Die Pleissenburg.

S. 106. Z. 1. Die Spielkartenfabrik befindet sich seit 1785. nicht mehr allhier. In diesem Jahre wurde hier eine Weinstube angerichtet, wo Wein aus der vor kurzem hieher verlegten churfürstlich-sächsischen Landwein-Niederlage, verschenkt wird.

S. 108. Z. 9. Vom Schloßthurme sagt man, daß er auf landesherrlichen Befehl erhöhet und ausgebauet, und alsdenn auf demselben ein Observatorium für die Universität angelegt werden soll.

Die Vorstädte.

S. 113. Z. 4. Dieses Haus ist noch besonders merkwürdig, wegen der schönen öserischen Gemählde, welche verschiedene Zimmer desselben zieren. Siehe des Hrn. Breitkopfs Mag. des Buch- und Kunsthandels.

S. 117. Die lezten 10 Zeilen können, wenn wir weniger auf die Beschreibung als auf den Innhalt des Denkmals sehen, kürzlich so ausgedrückt werden: „Die Religion übergiebt das „Bildniß der Tugend.„

S. 122. Z. 15. st. Ectelweinische l. Eitelweinische.

S. 124. Z. 5. Bey dem schwarzen Rosse ist 1786. ein Vordergebäude 2 Geschoß hoch, und 23 Fenster

ster breit, massiv aufgeführet worden. Das Erdgeschoß machen 10 geräumige Pferdeställe.

S. 132. unten NB. Die Nonnenmühle kann wohl bey großem Wasser mahlen, bey kleinem aber nimmt ihr die Wasserkunst zu viel weg, und man kann sich noch von verschiedenen malen erinnern, daß sie einen ganzen Sommer über stille gestanden hat.

S. 133. Z. 31. st. das kayserische Vorwerk l. das dem Hrn. Stadtchirurgus Hebenstreit gehörige Vorwerk.

S. 136. Z. 15. Der apelische Garten gehört zur Zeit dem Hrn. Sensal Lange.

S. 142. Z. 15. Am Ende der neuen Strasse hat neuerlich Hr. Löhr einen neuen Eingang in seinen Garten, und eine Brücke über die Parde erbauen lassen.

Zweeter Abschnitt.

Von den Einwohnern ꝛc.

S. 151. Z. 7. st. 1317. l. 317.

Ebend. nach Z. 16.

Jahrzahl.	Getraute Paar.	Getaufte.	Begrabene.
1784.			
1785.			

S. 152. Z. 11. st. des Herrn General-Lieutenants von Bennigsen l. des Herrn General-Majors von

von Reizenstein. Der Herr General halten sich vor beständig in Leipzig auf, und haben zu ihrer Wohnung den Kurprinz gewählet.

Ebend. in der Anmerk. st. und andre l. wie andre.

S. 154. Z. 2. st. zwey und zwanzig l. vier und zwanzig.

S. 155. In der Tabelle von Handwerkern und Künstlern

Bäcker	33.
Beutler	5.
Böttcher	23, und 4 Wittwen.
Buchdruckereyen	11.
Drechsler	9.
Fischer	14, und 2 Wittwen.
Fleischhauer	26, und 1 Wittwe.
Glaser	11, und 1 Wittwe.
Goldarbeiter.	16.
Gold- und Silberdrathzieher	22.
Huthmacher	4, und 3 Wittwen.
Instrument- und Pfeifenmacher	4.
Kartenmahler	4. nebst 2 Spielkartenfabriken.
Kürschner	64, und 3 Wittwen.
Klempner	9.
Korbmacher	8, und 2 Wittwen.

Lein- und Zeugweber	10, und 2 Wittwen.
Lohgerber " "	24, und 3 Wittwen.
Mäurer " "	5.
Messerschmidte "	7, und 1 Wittwe.
Nadler " "	4, und 1 Wittwe.
Pergamentmacher	3.
Posamentirer "	14, und 3 Wittwen.
Sägenschmidte "	6, und 2 Wittwen.
Sattler " "	12.
Schlosser " "	27, und 1 Wittwe.
Schneider " "	312, und 42 Wittwen.
Schuhmacher "	186, und 25 Wittwen.
Seiler " "	15, und 1 Wittwe.
Strumpfstricker und Barethmacher "	6, und 1 Wittwe.
Strumpfwürker "	49, und 3 Wittwen.
Täschner " "	4, und 3 Wittwen.
Tischler " "	32, und 5 Wittwen.
Tuchmacher "	6, und 1 Wittwe.
Uhrmacher "	9.
Wagner " "	4, und 1 Wittwe.
Windenmacher "	1.
Zinn- und Silberplattenknopfgiesser "	2, und 1 Wittwe.
Zobelfärber "	3.

S. 159. Z. 13. st. jeder Handwerker l. jedes Handwerk.

Dritter

Dritter Abschnitt.

Von der Religion der Einwohner ꝛc.

Note zu S. 171. Z. 14. Ehemals waren bald die Pastoren zu St. Thomas, bald zu St. Niklas zugleich Superintendenten, aber seit dem Tode D. Salomon Deylings, Pastor zu St. Niklas und Superintendent, ist die Superintendur immer bey der Thomaskirche gewesen. Man sehe hiervon: „Vollständiges Verzeichniß der Predi„ger in Leipzig, seit der Reformation bis auf „unsre Zeiten. Leipzig.„

S. 180. Im Waysenhause zu St. Georgen hat die Universität zwo Stellen frey, und erhält auf Ansuchen auch eine dritte, ganz wie im Lazarethe. Sie bedient sich derselben meistentheils zur Versorgung armer alter Kandidaten, welche der Welt nicht mehr nützen können.

Vierter Abschnitt.

Von den Landes-Kollegien ꝛc.

S. 181. zu Z. 21. Auch das scheint mir ein Beweis davon zu seyn, daß der Leipziger Schöppenstuhl nach und nach entstanden, und nicht ausdrücklich von einem Regenten Sachsens gestiftet worden, daß in demselben vor den Zeiten

des Kurfürsten Augusts einzig und allein im Namen der Stadt Recht gesprochen wurde. Das möchte sich wohl der Landesfürst vorbehalten haben, wenn er denselben gestiftet hätte, wie es August auch that, als er ihm eine bessere Einrichtung gab.

S. 196. zur Note: Zur Zeit ist nur noch die Zeitungs-Expedition unter der Wage, indem die Bothen- und Postkutschenamts-Expedition 1784. auch in das Amthaus verlegt worden ist, und zwar dahin, wo ehemals die Briefe und Pakete für die gewöhnliche Posten abgegeben wurden, welche izt in dem Eingange darneben abgegeben werden.

S. 199. Z. 20. st. Teutiz l. Teudiz.

S. 200. Z. 24. st. Tonberberge l. Tonberge.

Ebend. Z. 26. st. im Schlosse l. am Schlosse.

S. 201. Bey dem akademischen Gerichte wird besonders auf den Unterschied der Personen gesehen, der bey der hiesigen Universität Statt findet. Die Universitäts-Verwandten werden eingetheilet:

1) In Mitglieder, hierzu wird jeder Promotus gerechnet, diese können nur schriftlich vor Gericht geladen werden.

2) In

2) In Bürger, dieß sind Studenten und andre Gelehrte und immatrikulirte Personen, diese kann der Rektor magnifikus durch den Pedell mündlich zitiren lassen.

3) In Unterthanen, unter welchen sonderlich Bauren auf den Universitäts-Dörfern ꝛc. verstanden werden, mit diesen wird ganz gewöhnlich verfahren.

S. 204. Z. 4. st. einnahme l. einnehmen.

Fünfter Abschnitt.

Von der Universität ꝛc.

In Ansehung der Universität hat mich der Herausgeber des Magazins für deutsche Geschichte und Statistik ꝛc. 1. Band. Leipzig 1784. von S. 137 bis 144. weitläuftig rezensiret. Es ist der Billigkeit gemäß, daß ich diesem Manne für die wirklichen Berichtigungen, die er hier mittheilet, Dank sage; aber sie sind es bey weitem nicht alle, und die es sind, sind auch so gar wichtig nicht, daß sie ihn zu dem vornehmen Ansehen berechtigten, das er sich dabey giebt:

quasi unus homo nobis restituat rem.

Er scheint den ganzen Werth seiner schriftstellerischen Verdienste zu fühlen, wenn er mich mit der

abgenuzten, zweydeutigen Benennung eines angehenden Schriftstellers karakterisiren will; und von meiner Person, die bey einer Rezension gar nicht ins Spiel kommen sollte, muß er sehr übel benachrichtiget seyn, da er mich einen jungen Gelehrten nennt, der in Leipzig ein Amt sucht. Wenn ich endlich in der Vorrede sage: daß mir die Thüren zu weitern Nachrichten verschlossen worden sind, so hat Rez. meinen unbestimmten Ausdruck sehr falsch bestimmt, indem er glaubt, daß ich dadurch geradezu die Archive gemeint habe. Was er weiter von dieser Sache sagt, unterschreibe ich ganz willig, das ausgenommen, daß ich bey ihm selbst manches (doch vermuthlich wichtiges?) würde erfahren haben, denn darüber belehren mich seine Zusätze und Berichtigungen eines andern. Am meisten scheint sich Rez. bey dem Vorwurfe zu gefallen, daß ich den Addreß-Kalender ausgeschrieben, und ihn doch nicht unter meinen Quellen genennt hätte. Ersteres war bey meinem Plane unumgänglich nöthig, und im zweyten Falle thut er mir sehr unrecht, denn ich habe ihn S. 201. mit den Worten zitirt: „Von den ꝛc. sehe man den „Leipziger Addreß-Kalender. Hier findet man alle „Personalia, der bey den öffentlichen Anstalten an„gestellten Subiekte„ wiederum S. 239. Z. 13. und ich hielt es für genug, weil der Addreß-Kalender

der wirklich nicht so klassisch ist, als wofür ihn mein Rez. gefälligst ausgeben möchte.

S. 210. Z. 17 bis 24. lese man: Zur Wohnung für die Studirenden stifteten die fürstlichen Brüder die beyden Kollegien; das eine in der Ritterstraße, welches nachher das große, und das andere in der Petersstraße, welches nachher das kleine Fürstenkollegium genennet wurde. Ihnen zur Aufsicht und zu Lehrern wurden im großen zwölf, und im kleinen acht Kollegiaten gesezt.

S. 211. Z. 9. st. Johann von Münsterberg l. Johann Otto von Münsterberg.

(Er war eins der vornehmsten Werkzeuge der Trennung der Prager und Stiftung der Leipziger Universität.) Was hier der Rez. im Mag. für d. G. und St. vom Frauenkollegio sagt, möchte wohl in einer besondern Geschichte der Universität, aber nicht in einer allgemeinen Beschreibung von Leipzig, einen Platz verdienen.

S. 212. Z. 15. st. des großen Fürstenkollegiums l. des großen und kleinen Fürstenkollegiums.

S. 213. nach Z. 5. sollte noch folgendes stehen: Diese Kanonici sollten aus päbstlicher Erlaubniß auf D. Knautlings Bitten 1450. von allen Statutengeldern frey seyn, aber nur die beyden Theologen zu Meissen genießen dieß Vorrecht.

Ebend. Z. 20. st. Zwenfurt, Kleinwesen, Wolfsheim l. Zweenfurt, Klein-Pösna, Wolfshayn.

S. 214. Z. 27 bis 29. l. izt wählen bey vorfallenden Promotionen die drey ersten Fakultäten einen Prokanzler, und in der philosophischen wechselt diese Würde jährlich.

S. 217. Z. 11. Was hier mein Rez. im Mag. für d. G. u. St. sagt, daß jedes Mitglied des Nationalconcilii die Rektorwürde erhalten könnte, das bitte ich mir durch ein Beyspiel aus der Geschichte der Universität Leipzig von 1617. zu beweisen.

S. 219. Z. 3. Herr D. Johann Gottfried Körner starb im Dec. 1784, und an seiner Stelle erhielten wir Herrn

D. Johann George Rosenmüller, der Theologie vierter ordentlicher Professor, des Konsistorii Beysitzer, Pastor zu St. Thomas, und der Leipziger Diöces Superintendent, geboren zu Ummerstadt bey Hildburghausen 1736., ward Doctor in Erlangen 1779.

S. 220. Z. 22. Herr D. Michael Weber gieng 1785. als ordentlicher Professor der Theologie nach Wittenberg.

S. 221. Z. 20. Herr D. Johann Gottlieb Seeger gieng im May 1786. mit Tode ab, seine Stelle

Stelle erhielt Herr Oberhofgerichts-Assessor D. Rau.

S. 223. Z. 20. Herr D. Heinrich Michael Hebenstreit, der rechtl. Alterthümer ausserordentlicher Professor, starb 1786.

S. 225. Herr D. Erhard, ist Oberhofgerichts- und Konsistorial-Advokat, und des Landgerichts in der Niederlausitz Beysitzer.

Ebend. Herr Christian August Günther habilitirte sich 1783, und ward 1785. Doktor in Leipzig.

Ebend. Herr Carl Gottlob Rössig ward 1785. ausserordentlicher Professor und b. R. Doctor.

Ebend. Z. 17. st. habilitirte sich 1778. l. lieset seit 1778.

S. 226. Herr D. Anton Wilhelm Plaz st. 1784.

S. 227. Herr D. Ernst Gottlob Bose ist der Therapie ordentlicher Professor, und der medicinischen Fakultät beständiger Dechant ꝛc.

Ebend. Herr D. Johann Carl Gehler, ist ordentlicher Professor der Pathologie und der Akademie Dezemvir ꝛc.

S. 228. Herr D. Johann Gottlob Haase ward nach D. Plazens Tode der Anatomie und Chirurgie ordentlicher Professor.

S. 229. Herr D. Christian Ernst Wünsch gieng 1784. als Professor der Mathematik nach Frankfurt.

Ebend. Herr D. Carl Gottlob Kühn ward 1784. der Medizin ausserordentlicher Professor.

S. 230. Z. 21. st. jetziger Präpositus der Fürstl. ꝛc. l. und jetziger Präpositus, der Fürstlich Jablonowskischen Societät der W. Präsident.

S. 231. Herr Professor Christlieb Benedikt Funk starb 1786.

Ebend. Herr Professor Christian August Clodius starb 1784.

S. 232. Herr Friedrich Wolfgang Reiz ist seit 1785. ordentlicher Professor der Dichtkunst.

S. 234. Herr Professor Johann Joachim Schwabe starb 1784.

S. 235. Herr Professor Johann Gottfried Scharfenberg starb 1785.

Ebend. Herr Carl Friedrich Hindenburg ist an Funks Stelle ordentlicher Professor der Naturlehre.

Ebend. Herr Christian Daniel Beck ist seit 1785. ordentlicher Professor der griechischen und lateinischen Sprache.

S. 236. ist durch Versehen des Abschreibers ausgelassen worden:

Herr

Herr Johann Christian Gottlieb Ernesti auf Kahnsdorf und Biersten, der Philosophie Doktor und ausserordentlicher Professor, geboren zu Arnstadt in Thüringen 1756, ward Magister in Leipzig 1777. und Professor 1783.

Ebend. Z. 5. st. der Rechten Doktor l. der Rechte und Philosophie Doktor.

Ebend. Herr M. Johann August Wolf ist seit 1785. ausserordentlicher Professor der Theologie.

Herr M. Friedrich Gottlob Born, geboren zu Leipzig 1743, ist seit 1785. ausserordentlicher Professor der Philosophie.

S. 237. Herr M. Johann Friedrich Hilscher ist ausserordentlicher Professor der Philosophie seit 1786.

Ebend. Herr M. Carl August Gottlieb Keil ist seit 1785. ausserordentlicher Professor der Philosophie.

Ebend. Herr M. Johann Friedrich Schleusner gieng 1785. als ausserordentlicher Professor der Theologie nach Göttingen.

Ebend. Herr M. Christian Gottfried Aßmann gieng 1785. als Professor der Oekonomie und Kameralwissenschaften nach Wittenberg.

S. 238. nach Z. 14. Herr M. Carl Christian Palmer, geboren zu Delitsch 1759, ward Magister in Leipzig 1782.

Herr

Herr M. Carl Gottfried Schreiter, geboren zu Wurzen 1756, ward Magister in Leipzig 1781, hat Hugo Blairs Vorlesungen über Rhetorik und schöne Wissenschaften aus dem Englischen übersezt.

Herr M. Gottlieb Lebrecht Spohn, geboren zu Eisleben 1756, ward 1784. Magister zu Leipzig, hat sich in der orientalischen Litteratur mit Beyfall bekannt gemacht.

Ebend. Z. 18. st. Regler l. Rogler und st. Hofe l. Hoppe.

S. 247. Z. 11. fällt weg.

Ebend. Z. 25 und 26. gleichfalls.

S. 248. Z. 5 und 6. ebenfalls.

Ebend. Z. 30 und 31. desgleichen.

Hinzu gekommen sind seit 1784.

Herr D. Johann Traugott Gehler.

Herr Prof. Christian Gottlieb Seidlitz.

Herr Gottlieb Riedel, Mathematikus. Siehe Leipz. Gelehrt. und Künstl. Almanach S. 39 und 40.

Herr Samuel Gottlieb Hofmann, Universitäts-Optikus.

S. 250. An des verstorbenen Herrn Prof. Clodius Stelle ist Herr Prof. Hindenburg beständiger

diger Sekretär der Jablonowskyschen Societät der Wissenschaften geworden.

S. 251. Z. 8. fällt weg.

Ebend. nach Z. 11. l. Herr M. Gottlieb Lebrecht Spohn.

Ebend. fällt Z. 5, 10, 25 und 26 weg.

S. 255. Z. 12. st. der Tonkunst l. der deutschen Tonkunst.

S. 256. Z. 31. st. 1734. l. 1634.

S. 259. st. M. Christian Gottfried Aßmann, Quartus l. M. Johann Gottlob Lanze, Tertius.

S. 261. Herr Heinecke, Direktor des Stummen-Instituts, logirt zur Zeit auf dem neuen Kirchhofe in Holzweisigs Hause.

S. 267. Wegen dem Schriftsteller-Verzeichniß, sehe man den Leipziger Gelehrten- und Künstler-Almanach auf das Jahr 1786. Bey dem unsrigen haben wir weiter nichts zu bemerken, als daß Herr Hiller, Herr Heinrich Keller und Herr Neugebohren sich dermalen nicht mehr in Leipzig befinden. Herr Paul Christian Werner starb 1784. zu früh für die Arzneywissenschaft, besonders für die Zergliederungskunst, in der man sehr viel von ihm erwarten konnte.

S. 276. Man hat mich aufgefodert, eine Erklärung des satyrischen Gemähldes auf den Kanzler Crell zu geben. Ich hielt dieß, als ich meine Beschreibung von Leipzig heraus gab, nicht ganz für nöthig, besonders da die Satyre nicht sowol den Kanzler selbst als seine Religion betrift. Ueberhaupt habe ich mich beflissen, solche Sachen so kurz als möglich zu berühren, denn es möchte wohl dem unpartheyischen Geschichtforscher nicht schwer fallen zu beweisen, daß das Urtheil, welches man nach dem Tode Kurfürst Christian I. über den Kanzler desselben D. Crellen fällte, nicht nur zu hart, sondern auch würklich partheiisch war. Das ist nicht zu läugnen, daß der Krypto-Calvinismus in Sachsen viele Unruhe verursacht hat, und daß Crell öfters mit mehrerer Mässigung hätte handeln können, im Ganzen aber war das Unrecht auf beyden Seiten, und wir bedauren izt das Schicksal dieses Mannes, so wie Crakaus und Peucers unter der Regierung Augusts.

Der Kunstgehalt dieses Gemähldes ist nicht erheblich, ausser daß man sagt, die Figuren sollen nach dem Leben getroffen seyn. Sonst sind Perspektive, Kolorit und Gruppirung fehlerhaft. Im Ganzen aber kann man dem Verfertiger, der wahr-

wahrscheinlich ein Zeitgenosse jener Religions-Verwirrungen, und selbst mit dem Geiste der Duldung ganz unbekannt war, wie der Innhalt seiner Arbeit durchgängig lehrt, weder Erfindung noch Witz absprechen, wenn nicht ein andrer, etwa ein lutherischer Theologe, die Ideen darzu hergegeben. Folgende Erklärung theilen wir aus Anton Weizens verbessertem Leipzig mit, stehen aber nicht dafür, daß sie nicht mancher Leser weitschweifig und ermüdend finden sollte.

Das Gemählde theilt in der Mitte eine Leiter in zwey Theile. Die rechte Seite soll die lutherische, die linke die calvinische Religion vorstellen. Rechts steht Luther, und links Calvin, jeder mit einigen ihm zugethanen Theologen. Zu oberst des Gemähldes lieset man rechts:

Einfalt der Gläubigen

nebst den Sprüchen 1 Cor. 1, v. 21. und Psalm 119, v. 105. und links:

Gräuel der Schwärmer

und darunter diese Sprüche: Apostg. 20, v. 29. 30. und Psalm 73, v. 8.

Ganz oben sieht man Gott den Vater im Bilde eines alten graubärtigen Mannes auf einem Stuhle sitzend, die Weltkugel zu seinen Füssen, und

dabey

dabey geschrieben: Sie sprechen: der Herr siehets nicht, und der Gott Jakob achtets nicht. Ihm zur Rechten sizt auf einem Stuhle Gottes Sohn mit einer Kette an den Stuhl des Vaters angeschlossen, und die Worte dabey: oportet Christum coelum capere. Zur Linken des Vaters steht ein ofner Kasten mit der Ueberschrift:

Schrein des Geheimnisses Gottes.

Zu diesem führt die schon erwähnte Leiter, auf welcher ein calvinischer Prediger mit ausgestreckten Armen steht, und in den Kasten hinein siehet, und neben ihm die Worte:

Ich sehe wohl, und fein versteh,
Wie weit die Allmacht Gottes geh;

darunter stehen die Sprüche: Römer 11, v. 33. und Buch der Weish. 9, v. 6.

Mitten auf der Leiter stehet ein andrer Prediger, der herab zu fallen scheint, indem die Sprosse unter seinen Füssen zerbricht.

Auf der rechten Seite theilen die Lutheraner das Abendmahl aus. Auf beyden Seiten des Altars lieset man die Einsetzungsworte nach Lutheri Erklärung, und auf demselben stehet ein Crucifix und darüber geschrieben: Meine Schaafe hören meine Stimme.

Unten

Unten ist Gott nochmals in Gestalt eines alten Mannes, und nicht weit davon Christus Himmelfahrt, und daneben die Worte:

Dieß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Am Fusse der Leiter steht Luther mit einem Schwerde, auf welchem die Stelle Hebr. 4, v. 12. geschrieben stehet: Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig, und schärfer denn ein zweyschneidig Schwerd, und oben darüber Ephes. 6, v. 17.

Hinter Luthern stehen einige seiner Schüler und Freunde, und über ihnen die Worte:

Die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte Gott sey zu Zion.

Links der Leiter steht Calvin mit seinen Freunden, und darüber:

Diese sind an Zwingels statt kommen,
Ihre Lehre hat überhand genommen,
Weil sie der Vernunft ist sehr bekannt,
Will niemand seyn Lutherisch genannt;
Christus und Luther werden veracht,
Weil sie es nicht nach der Vernunft gemacht.

Etwas höher ist ein Baum halb verdorrt und halb Früchte tragend, vorgestellt, darneben steht der Teufel, und um den Baum windet sich eine Schlange, im Maule eine von den Früchten, die ihr einer von Calvins Parthie abzunehmen scheint. In der andern Hand hat er schon eine solche Frucht, und bietet sie zween von seinen Freunden an. Dabey lieset man: Welches Tages ihr davon essen werdet, sollt ihr des Todes sterben, und oben darüber:

Gott gab Verbot im Paradeiß
Der Teufel lehrt ein andre Weiß,
Was Christus schleußt ins Testament,
Die Vernunft nicht für nuz erkennt;
Derohalben verflucht Gott die Schlangen
Und was der Vernunft thut anhangen.

Neben dem Baume liegt der Teufel auf einem Zelte, darüber lieset man 2 Cor. 10, v. 5. Die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebt über das Erkenntniß Christi. Und darunter:

Die Vernunft hier Gott regiert
Der Teufel so die Welt verführt,
Daß sie dein Wort nicht glauben mehr,
Stehln Gott sein Allmacht und Ehr;

Schwin-

Schwingen sich mit Gedanken auf
Da wart der Teufel fleissig drauf.

Ueber dem Teufel fliegen allerley Phantomen umher.

Unter dem Zelte steht ein Tisch, an welchem das Abendmahl nach Calvins Vorschrift genommen wird, und rechts desselben: Esset, das ist ein Zeichen des Leibes Christi, das thut zu seinem Gedächtniß; und links: Trinket, das ist ein Zeichen des Blutes Christi, das thut zu seinem Gedächtniß.

An dem Tische selbst lieset man Joh. 6, v. 52. Wie kann uns dieser sein Fleisch zu essen geben? Das ist eine harte Rede, wer kann die hören?

Hinter Calvin steht neben der Leiter der Teufel schwarz gekleidet, in der Hand ein Dintefaß, hinter den Ohren eine Feder, und am Arme eine Rolle Pappier, und über ihn geschrieben:

Allweg bey der Sophisterey
Beelzebub ist gern dabey,
Denn dieser gar gelehrte Rath
Gern einen witzigen Stadtschreiber hat.

Darunter steht: Meine Böcke hören meine Stimme, und ich gebe ihnen den ewigen Tod.

Am Rande siehet man den Teufel abermals, wie er auf einem Vogelheerde zwey geflügelte Heere fänget, indem ein drittes auf ihn zufliegt, und darüber die Verse:

Hoho, der Schalkheit muß ich lachen,
Wie kann die Vernunft so meisterlich Calviniſten machen!

Zur Seite steht in einem Vogelbauer ein Calviniſte, und dabey die Stelle Psalm 10, v. 9. Der Gottlose lauert im Verborgenen, wie ein Löwe in der Hölen, er lauert, daß er den Elenden erhasche, und erhaschet ihn, wenn er ihn in sein Netz zeucht.

Neben dem Vogelbauer liegt ein Mensch in ein Netz verwickelt, und unter dem Vogelheerde lieset man Jer. 5, v. v. 26, 27. Man findet unter meinem Volke Gottlose, die den Leuten stellen, und Fallen zurichten, sie zu fahen, wie die Vogler thun, mit Kloben. Und ihre Häuser sind voller Tücke, wie ein Vogelbauer voller Lockvögel ist.

Unter der Leiter steht Psalm 36, v. 3. Sie schmücken sich unter einander selbst, daß sie ihre

ihre böse Sache fördern, und andre verunglimpfen.

Am Ende steht unter den Lutheranern Zach. 8, v. 6. Dünket sie solches unmöglich seyn für meinen Augen? spricht der Herr Zebaoth.

Und unter den Calvinisten Col. 2, v. 8. Sehet zu, daß euch niemand verführe durch die Philosophia, und lose Verführung nach der Menschenlehre, und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Christo.

Uebrigens nennt mein Rezens. in gothaischen Zeitungen noch verschiedene Gemählde und Curiositäten, die sich auf dieser Bibliothek befinden, die ich größtentheils für unbedeutend gehalten, und übergangen habe.

Als merkwürdig nenn ich hier noch:

Das Portrait Lucas Cranachs von ihm selbst gemahlt.

Die Abnehmung Christi vom Kreuz getuscht mit der Unterschrift: Erasmus Andrea Sohn Mariboa Danus Anno 1684. den 21. Mart.

Das Bildniß Christophs Arnolds; dieser Mann war ein Bauer zu Sommerfeld, einem Dorfe, das zwo Stunden von Leipzig liegt, und dem

hiesigen Rathe gehört. Durch eignen Fleiß brachte er es in der Astronomie so weit, daß er mit den größten Gelehrten damaliger Zeit darüber correspondirte. Er starb 1695. in seinem 49. Jahre. Seine Handschriften verwahrt diese Bibliothek.

Unter den Curiositäten befindet sich eine Schachtel von allerhand kleinen Götzenbildern, die man für sächsische hält.

Unter den orientalischen Handschriften ist besonders ein Koran merkwürdig, auf Seidenpapier vom Jahr 1307. 3 Schuh lang und 2 breit. Wegen Größe der Buchstaben, sollen auf einer Seite nur fünf Zeilen stehen, davon die eine schwarz mit Gold, die andre Gold mit schwarz eingefasset ist.

Unter den Kupferstichen muß hauptsächlich der Hortus Aichstettensis angeführet werden. Die Kupfer hat Maria Dorothea Brümmer, des Burgemeister Gottfried Grävs Gemahlin, nach dem Leben ausgemahlet, der Tod verhinderte die gute Dame, es zu vollenden.

S. 292. Z. 22. Nach dem Tode des Herrn Prof. Schwabe, ist Herr M. Dinndorf zweeter Custos dieser Bibliothek geworden.

S. 296. Die Bibliothek des Herrn Prof. Schwabe ist 1785. verfertiget worden. Hier merken wir

wir noch die Bibliotheken des Herrn D. Schott, Herrn Appellationsrath Trier, und Herrn Prof. August Wilhelm Ernesti an.

S. 302. Das Magazin des Buch- und Kunsthandels, welches nicht der Herr M. Wichmann, sondern Herr Breitkopf selbst mit Beyhülfe einiger Freunde heraus gab, wird nicht mehr fortgesezt.

S. 306. Der Leipziger Zuschauer hat mit dem ersten Viertelahre seine Endschaft erreicht. 1785. kam ein Neuer Leipziger Zuschauer bey Beygang heraus, der auch nicht mehr fortgesezt wird.

Ebend. Der Kritiker, eine Monathsschrift, ist mit dem 4ten Stück beschlossen worden.

S. 307. Der erste Herausgeber der Leipziger gelehrten Zeitungen war nicht Johann Burkhard Menke, sondern ein gewisser M. Krause, der auch einen Büchersaal geschrieben hat. Seit dem Jahre 1785. haben dieselben eine sehr vortheilhafte Gestalt erhalten, und kommen izt davon wöchentlich 5 Stück in Breitkopfischem Verlage unter der Aufsicht des Herrn Rath Adelung heraus.

Sechster Abschnitt.

Von den bildenden Künsten ꝛc.

S. 319. Herr Johann Ludwig Mangold starb 1784.

S. 320. Herr Johann Christoph Rabholz und Herr Christian Gotthelf Schönberg sind nach Rußland berufen worden, und 1785. von hier abgegangen.

S. 321. Herr Johann George Wendel, ist zur Zeit Universitäts-Zeichenmeister zu Erfurt.

S. 323. Z. 1. st. von der Wasserkunst l. auf der Quergasse.

S. 339. Der jetzige Besitzer des Richterischen Naturalien-Kabinets ist der Herr Kammerrath Frege. Die Bibliothek davon ist versteigert worden.

S. 344. Gellerts und Sulzers Denkmal hat Herr Reich 1781. errichten lassen.

Siebenter Abschnitt.

S. 354. Z. 8. Bertuff ist zu wenig zuverlässig, und von allem, was er hier sagt, können wir nur das annehmen, daß der Handel von Leipzig durch die Unglücksfälle dieser Städte zugenom-

nommen hat. Auch vor denselben war Leipzig unstreitig schon ein grösserer Handelsort, als Merseburg, Grimma und Taucha damals war.

S. 387. In Ansehung der hier benannten Handels-Häuser, hat sich seit dem Jahre 1784. manches geändert, das zu weitläuftig seyn würde, zu spezifiziren, wir verweisen deshalb auf den Leipziger Addreß-Kalender vom Jahr 1786.

S. 398. Herr Fizeaux läßt izt auf 70 Seidenwürker-Stühle gehen, und die Anzahl der sämmtlichen in Leipzig gangbaren Sammt- und Seidenwürker-Stühle beläuft sich auf 200 und etliche.

S. 399. Mit den Strumpfwürkern haben sich seit 1784. auch einige Veränderungen zugetragen.

S. 403. Zu den Eigenthümern der Fabriken blasender Instrumente gehören noch:

Herr Carl Wilhelm Sattler.

Herr Christian Gottlob Uhlrich.

S. 421. Herr Philipp Dürr starb 1786.

S. 423. Zu den Buchhändlern kommen noch:

Herr George Emanuel Beer.

Herr Göschen.

Achter Abschnitt.

Vom gesellschaftlichen Vergnügen ꝛc.

S. 426. Wir gedenken hier einer Gesellschaft junger Leute, welche seit einem Jahre auf der Hainstrasse im Anker wöchentlich ein- auch zweymal zu ihrem Vergnügen Schauspiele aufführen. Einige von ihnen verdienen in der That den Beyfall, den ihnen ein Theil des Leipziger Publikums bisher geschenkt hat.

S. 427. Das gemeinschaftliche Konzert dirigirt nach Abgang des Herrn Hillers, Herr Schicht, der zugleich auch Organist bey der Neuen Kirche ist.

S. 428. ist das Unzersche Koffeehaus auf der Reichstrasse in Amtmanns-Hofe vergessen worden.

S. 430. Z. 4. Neuerlich ist der Roßplatz mehr geebnet, und eine neue Allee von Pappeln und Lerchenbäumen daselbst angelegt worden.

S. 431. Dicht an der Barfußmühle, wo ehemals die Allee sehr schmal war, ist ein Stück vom Stadtgraben ihr gleich ausgefüllt, und mit Bäumen besezt worden.

Bey dem neunten Abschnitte haben wir nichts hinzuzufügen.

Veränderungen wären auch hier verschiedene anzuzeigen, wir verweisen aber deshalb unsere Leser auf den Addreß-Kalender.

Chronologisches Verzeichniß einiger Schriften, in welchen theils Leipzig überhaupt, theils besondere Merkwürdigkeiten dieser Stadt, beschrieben sind.

Ich hoffe, dem eigentlichen Liebhaber der Geschichte von Leipzig durch dieses Verzeichniß keinen geringen Dienst zu leisten. Es sollte schon als ein Anhang meiner Beschreibung von Leipzig beygefügt werden, konnte aber, weil mich die Messe übereilte, nicht mit gedruckt werden. Ich habe, so viel mir möglich, gesucht, vollständig zu seyn, und hoffe wenigstens nichts Wichtiges übergangen zu haben. Die meisten dieser Bücher habe ich bey meiner Beschreibung als Quellen benuzt, einige derselben aber sind mir nur dem Titel nach

nach bekannt worden. Von den geschriebenen Chroniken, als: George Selsbachs, Andreas Höhls und anderer, welche Vogel benuzt hat, und die größtentheils auf hiesiger Rathsbibliothek aufbewahrt werden, habe ich keine zu Gesicht bekommen. Der vor einigen Jahren verstorbene Pedell Riemer soll auch eine Handschrift hinterlassen haben, in welcher er die Geschichte von Leipzig, von da wo Vogel aufhört, bis zum Jahr seines Todes fortsezt. So sehr ich mich bemühet habe, dieselbe auszuforschen, ist mirs doch bis izt noch nicht gelungen. Das Werk muß für die Geschichte von Leipzig von vieler Wichtigkeit seyn, denn der Mann erreichte ein hohes Alter, und war Augenzeuge der meisten Begebenheiten, die er aufzeichnete.

I.

Leipzigische Chronik und zum Theil historische Beschreibung der fürnehmen und weitberühmten Stadt Leipzig, darinnen deroselben Ursprung, Erbauung, und Zunehmung, auch unterschiedliche Gerichte, Obrigkeiten und Innwohner, Item die Jahr-Verzeichnisse und Geschichte, welche sich in und bey dieser Stadt, beydes in Glaubens- und weltlichen Sachen, und sowol zu Friedens- als Kriegszeiten, denkwürdig bege-

begeben und zugetragen haben, zu befinden sind. Alles aus glaubwürdigen alten und neuen Monumenten, Historien, Relationen und Schriften, theils auch eigener Erfahrung mit Fleiß und ordentlich zusammen getragen und bis auf das 1635. Jahr continuiret und zum Druck verfertiget durch Tobiam Heidenreich, Lipsiensem, beyder Rechte Doktoren. Mit Kurfürstl. Sächs. Privilegio. Zu Leipzig gedruckt bey und in Verlegung Georgii Ritzschens (4½ Alphabet 4.)

Dieß war das erste vollständige Werk, das über Leipzig heraus kam. Beschreibung und Geschichte von Leipzig sind beyde mit einander verbunden, aber mit wenig Kritik und ohne alle historische Kunst zusammen getragen. Als ein Anhang sind vier Verzeichnisse beygefügt, wovon mir die drey leztern das Wichtigste bey dem ganzen Werke zu seyn scheinen. Das erste enthält die Kurfürsten von Sachsen und Markgrafen zu Meissen, Besitzer von Leipzig, das zweyte die Rektoren der Leipziger Universität, das dritte die Leipziger Rathsherren vom Jahr 1200. an, und das vierte die evangelischen Prediger in Leipzig.

2.

Continuatio der Leipzigischen Chronike, das ist, wahrhafte und eigentliche Beschreibung aller Geschich-

Geschichte, welche sich von Anno 1635. bis auf den Ostermarkt dieses 1637. Jahr in und bey der Stadt Leipzig begeben und zugetragen haben. Alles aus glaubwürdigen Relationen und Schriften, theils auch eigner Erfahrung mit Fleiß zusammen gebracht und in öffentlichen Druck verfertiget, durch Tobiam Heidenreich Lipsiensem, beyder Rechte Doktoren. Zu Leipzig gedruckt bey und in Verlegung Gregorii Ritzschens (2½ Bogen 4.)

Ist Fortsetzung des vorigen Werks.

3.

Wahrhafter und ausführlicher Bericht, was sich zu Ende des 1636. Jahrs vor und nach der Belagerung der Stadt Leipzig begeben und zugetragen. Alles von Tag zu Tag ordentlich aufgezeichnet, und mit den hiebevor gedruckten Relationibus und andern glaubwürdigen Verzeichnissen mit Fleiß collationiret und in Druck verfertiget. Leipzig, gedruckt bey Gregorio Ritzsch Anno 1637. (4 Bogen 4.)

Enthält eine Geschichte der schwedischen Belagerung, und scheint ebenfalls Heidenreichen zum Verfasser zu haben.

4. Chro-

4.

Chronicon Lipsiense, das ist: Gemeine Beschreibung der Kurfürstl. Sächsischen Gewerb- und Handelsstadt Leipzig. Von derselben Läger, Erbauung und Zunehmung, wie auch unterschiedentlichen Einwohnern, Beherrschung, Regierung, Religion und sowol zu Friedens- als zu Kriegszeiten zugestandenen Glück und Unglück. Sampt beygefügten unterschiedenen von Päbsten, Kaysern, Kurfürsten und Fürsten der Stadt verliehenen Privilegien und Freyheiten, aus alten und neuen berühmten, historischen theils gedruckten, theils geschriebenen Monumenten mit Fleiß verfasset und in Druck gegeben durch C. Zachariam Schneidern ꝛc. mit Kurfürstl. Freyheit. Leipzig, gedruckt und zu finden bey Johann Wittigaun. Anno 1655. (642 Seiten 4.)

Der Verfasser war einige Zeit ausübender Arzt zu Leipzig, nach diesem Physikus bey der Kurfürstl. Landschule zu St. Afra zu Meissen. Sein Buch ist weit genauer, ausführlicher und brauchbarer als Heidenreichs, nur daß er sich oft bey minder wichtigen Sachen zu sehr verweilet. Er handelt in acht Kapiteln 1) Von dem Läger der Stadt Leipzig. 2) Von den Einwohnern dieser Gegend.

3) Von

3) Von der Erbauung der Stadt Leipzig. 4) Von unterschiedlichen Religionen. 5) Vom weltlichen Regimente. 6) Von der löblichen Universität ꝛc. 7) Von Zierrathen und Herrlichkeiten ꝛc. 8) Von allerhand Glück und Unglück.

Thomasius erzählt in seinen monatlichen Unterredungen: Schneider habe auch Annales von Leipzig geschrieben, sie wären aber die Zensur nicht passiret, ja es sey ihm sogar sein Manuscript vorenthalten worden, als er dasselbe zurück gefodert. Man hat nicht eben Ursache an der Wahrheit dieser Sache zu zweifeln, und Leipzig hat dadurch einen Verlust erlitten, den ihm Vogel bey weitem nicht ersezt hat. Auch weiß man izt nicht mehr, wohin das Manuscript gekommen ist.

5.

Inscriptiones Lipsienses locorum publicorum academicorum pariter ac senatoriorum memorabiles &c. autore M. Sal. Stepnero. Leipzig, verlegts Elias Siebig, Buchbinder unterm Rathhause 1675. (2 Alphabet 4.)

Der Einfall des Verfassers alle zu seiner Zeit in Leipzig befindlichen, zugleich mit denen ihm bekannten ehemals da gewesenen Aufschriften zu sammeln, mag manchen sonderbar scheinen; indessen ist

ist doch dieses Buch für die Geschichte von Leipzig nicht ganz ohne Nutzen, obschon von den vier tausend Aufschriften kaum der zehnte Theil merkwürdig ist. Am geringfügigsten sind die vom Gottesacker, und diese sind unter allen übrigen an Zahl die stärksten.

6.

Catalogus Codicum MSSCorum Bibliothecae Paulinae in Academia Lipsiensi concinnatus a L. Joachimo Fillero Poes. P. P. et Bibliothecario Academiae. Praemittitur ejusdem oratio panegyrica perenni memoriae viri de academia immortaliter meriti D. Casparis Boerneri S. S. Theologiae quondam P. P. et primi Academiae Bibliothecarii. Lipsiae sumtibus Joh. Frid. Gleditsch 1684. (450 Seiten 12.)

Seit der Ausgabe dieses Catalogs sind nur wenige Handschriften hinzu gekommen, und darum ist er izt immer noch sehr brauchbar. *)

7.

Davidis Peiferi LIPSIA, seu originum Lipsiensium Libri IV. cum quibusdam additamentis

*) Gottscheds Programma de libris rarioribus Bibl. Paul. habe ich nirgends auffinden können.

tis, curante Adamo Rechenberg J. A. P. P. Martisburgi proſtat apud Reinhard Waechtler, Bibliopol. Lipſienſ. Anno MDCLXXXIX. (515 Seiten 8.) Als ein Anhang iſt daran gedruckt:

Panegyricus ſecularis complectens originem, incrementa et fortunam Academiae Lipſicae auctore Johanne Fridericho, Franco P. P. (47 Seiten.)

Peifers Buch iſt das beſte, was über Leipzig geſchrieben worden iſt. Er war Ordinarius der hieſigen Juriſtenfakultät, dann Kurfürſtl. Hofkanzler, und dann wieder Ordinarius. Man konnte von ihm etwas Vollkommenes erwarten, da er an der Quelle ſaß, aber auch ſeine Sprache iſt rein und gut. Die vier Bücher, in die es abgetheilt iſt, heiſſen:

1) Lipſia nata.
2) Lipſia togata.
3) Lipſia religioſa.
4) Lipſia armata.

Es iſt eher geſchrieben als die vorhergehenden, ich laſſe es aber hier in der Ordnung folgen wie es herausgekommen iſt. Rechenbergs Zuſätze ſcheinen mir nicht beträchtlich. Nachher iſt das Buch

1700.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-793357-p0052-4

1700. wieder herausgekommen, und 1710. unter dem Titel: Davidis Peiferi Memorabilia Lipsiae ohne weitere Zusätze. Der Anhang ist ein Panegyrikus, der unten noch einmal vorkommt.

8.

Chronicon Lipsiense &c. herausgegeben von Johann Jakob Vogel. Leipzig ums Jahr 1697.

Ich habe dieses Buch bey meiner Beschreibung von Leipzig zum Gebrauch gehabt, mein Exemplar hatte aber keinen Titel, und daher kommts, daß ich ihn hier wider meinen Willen nur obenhin anführen muß. Es ist ohngefähr 2 Alphabet stark in Folio, aber lange nicht so gut geschrieben als Schneiders, oben es schon 40 Jahr später herausgekommen ist. Es ist eben wie jenes in Kapitel abgetheilet. Wenn man seinen Werth bald bestimmen will, so darf man nur das Kapitel lesen, in welchem er die Markgrafen von Meissen und Kurfürsten von Sachsen, als Besitzer von Leipzig anführt.

9.

L. Jeremias Webers evangelisches Leipzig mit angefügter Schrift: Lipsia Paradisus, h. e. Collatio Academiae Lipsiensis cum Paradiso, in memoriam Reformationis secularis die XII.

Augusti Anno MDCLXXXIX. oratione panegyrica delineata a M. Jerem. Webero. Lipsiae impensis F. Groschuffi 1698. (12.)

Dieß Buch habe ich nicht gebraucht.

10.

Arcana Bibliothecae Lipsiensis apud St. Thomam, edidit M. Henric. Pipping. Lipsiae MDCLXXXXIX.

Diese Beschreibung der Bibliothek an der Thomaskirche gab der Verfasser bey der Gelegenheit heraus, als der Burgemeister und Vorsteher der Thomaskirche D. Adrian Steger dieselbe erweiterte. Das Programm selber haben wir nicht erhalten können. Der Verfasser war damals Diakonus und Bibliothekar zu St. Thomas, nachmals Oberhofprediger zu Dresden.

11.

Nützlicher Geschichts-Kalender, welcher die Lebens-Beschreibungen der Leipziger Superintendenten enthält. Leipzig, bey Christoph Hülsen 1698. 8.

Nur dem Titel nach kenne ich diesen Kalender.

12.

Joannis Friderichi, Franci, de origine, incrementis ac fortuna Academiae Lipsicae Panegy-

negyricus secularis dictus in aede Paulina die Natali CCmo ejusdem Academiae, qui incidit in diem IV. mens. Decembr. A.C.MDCIX. jam ad exemplar, quod Lipsiae Anno illo Academiae natali excusum erat, denuo ad renovandam illius memoriam, et felicissimum instantem diem natalem CCCmum precandum et optandum e museo Henr. Dicelii recusus. Lipsiae impensis Haeredum Grossianorum et Branii, Anno cujus numeri radix □ 41 + 28. (1709. 8.)

13.

Programma academicum, in quo breviter et strictim ea commemorantur, quae fusius oratione praecedenti exposita sunt.

14.

Hortungi et Bavari Carmina Jubil. 1609.

15.

Bavari Laus Lipsiae 1609.

16.

Vinc. Schmuck decem Chronodisticha ad annum 1609.

17.

Caroli V. Imperatoris confirmatio Privilegiorum Academiae Lipsiensis 1548.

Alle diese Schriften wurden 1709. vom Dicelius, der auch Leipziger Annalen geschrieben haben soll, zusammen herausgegeben.

18.

Kurze Nachricht von der Stadt Leipzig, und absonderlich von der Universität daselbst. 8.

Weder Druckort noch Jahr sind auf den Titel angegeben, das Buch selber aber lehrt, daß es im Jahr 1709. zu Leipzig gedruckt ist.

19.

Historische Beschreibung der Universität Leipzig nebst Nachrichten von ihrem am 4. Dec. 1709. celebrirten dritten Jubelfeste. Leipzig, bey Johann Ludewig Gleditsch und M. G. Weidemann 1710. 8.

Mit dem Bildnisse Johann Otto von Münsterberg, ersten Rektors der Universität und einem Prospekt von der Paulinér Kirche in Kupfer gestochen.

20.

Q. D. B. V.

Bibliothecam magnifici, amplissimique Senatus Lipsiensis ex decreto ejus bona mente jam dedicandam atque aperiendam fore indicit Gottfridus Christianus Goezius, Praetor

tor et Bibliothecarius. Lipsiae pridie Nonar. Augusti A. R. S. MDCCXI. (40 Seiten groß 4.)

Dieses wohlgeschriebene Programm, worzu die Eröfnung der Bibliothek auf dem Zeughause 1711. Gelegenheit gab, enthält eine kurze Biographie Ulrich Grossens, des ersten Stifters dieser Bibliothek, und eine Beschreibung ihres damaligen Zustandes. Es ist izt rar, und kommt nur selten in Versteigerungen vor.

21.

Leipzigisches Geschichtsbuch oder ANNALES, das ist: Jahr- und Tag-Bücher der weltberühmten Königl. und Kurfürstlich Sächsischen Kauf- und Handelsstadt Leipzig. In welchen die meisten merkwürdigsten Geschichten und geschehene Veränderungen, die in und bey belobter Stadt und Gegend beydes in geistlichen und weltlichen Sachen, sowol in Friedens- als in Kriegeszeiten von Anno 661. nach Christi Geburt an bis in das 1714. Jahr von Tage zu Tage sich begeben haben, enthalten sind. Alle zum Theil aus glaubwürdigen, alten und neuen, beydes gedruckten als geschriebenen Chroniken, bewährten Historicis, uralten Urkunden und Docu-

menten, zum Theil auch aus eigener Erfahrung mit nicht geringer Mühe, aus angeborner Liebe zusammen getragen, und in richtige Ordnung verfasset, auch mit dienlichen Marginalien und benöthigten Register erläutert von M. Johann Jakob Vogeln von Leipzig, Diener am Worte Gottes zu Panitzsch, Sommerfeld und Althayn. Leipzig, verlegt von Friedrich Lankischens seel. Erben 1714. (6 Alphabet und 5 Bogen Fol. ohne Vorbericht.)

Vogel war weder Geschichtforscher noch Geschichtschreiber, und mit der Geschichte Deutschlands und Sachsens überhaupt zu wenig bekannt, und daher für Leipzig nur ein mittelmäßiger Kompilator. Er beschreibt die Geschichte Leipzigs von Jahr zu Jahr, erzählt viel von Gespenstern und Mordgeschichten, von Hexen und Teufelsbannern, und läßt keinen Kometen mit seinen Folgen unbemerkt, darum wird er auch vom gemeinen Manne noch immer häufig und gern gelesen. Auf solche Art werden Vorurtheile genährt, die sonst eher in Vergessenheit kommen würden. Ich wünsche deshalb eine Geschichte von Leipzig, brauchbar für alle Stände und mit gehöriger Auswahl geschrieben. Man druckte zu diesem Buche 1752. einen neuen Titel. Es existirt von Vogels Annalen ein Exemplar

plar in Leipzig mit Verbesserungen und Zusätzen von Jöcher, das demjenigen, der über Leipzig schreibt, wohl nüzlich seyn könnte.

22.

Neo-Annalium Lipsiensium Prodromus,' oder des mit dem 1715. Jahr neu angehenden Leipziger Jahrbuchs erste Probe. Die andre Auflage aufs neue durchgesehen und verbessert von Christoph Ernst Sicul. Mit allergnädigstem Privilegio verlegts der Autor 1719. Leipzig unterm schwarzen Bret zu haben. (1 Alphab. 12.)

Dieß ist der Titel der zwoten Auflage der ersten Probe dieses Buchs, welcher schon zwo andre Proben gefolgt waren. Diesen Proben sind noch Beylagen zugefügt, und eine Zugabe, welche Leipzig im Jahr 1719. betrift. Es folgten hierauf noch 3 Bände in Oktav, so viel ich weiß, darauf unterblieb das Werk, dessen Fortsetzung für Leipzigs Geschichte wahrer Gewinn gewesen wäre. Es übertrift an Genauigkeit, Ordnung und Wahl die vorhergehenden Annalen bey weitem.

23.

Das Anno 1721. florirende Leipzig. Leipzig, bey Joh. Theod. Boetio 1721. 8.

Auch dieses Werk kenne ich nur dem Titel nach. Mir scheint es mit unserm jetzigen Addreß-Kalender einerley Absicht gehabt zu haben.

24.

Acta Lipsiensium Academica, oder Leipziger Universitäts-Geschichte bey Johann Christoph Cörner 1723 bis 1724. (15 Theile 2 Bände 8.)

Enthält Veränderungen, Promotionen, Todesfälle, und dgl.

25.

Kurze Nachricht von Ew. HochEdl. und Hochw. Raths zu Leipzig Bibliothek und denen daselbst befindlichen vornehmsten Curiositäten, entworfen von Antonio Weitzen. Druckts Christoph Zunkel. Ohne Druckjahr, vermuthlich 1724. ($1\frac{1}{2}$ Bogen 8.)

Von Büchern sagt der Verfasser nur wenig, war aber doch zu seiner Zeit für den Fremden, der diese Bibliothek besuchte, brauchbar.

26.

Das in ganz Europa berühmte, galante und sehenswürdige Leipzig ꝛc. Leipzig 1725.

Diese kleine Piece ist mir niemals vorgekommen.

27. An-

27.

Antonii Weizii Bibliothecae Amplissimi Senatus Lipsi. Publicae Observatoris verbessertes Leipzig, oder die vornehmsten Dinge, so von Anno 1698. an bis hieher bey der Stadt Leipzig verbessert worden, mit Inscriptionibus erläutert. Leipzig, bey Friedrich Lankischens Erben 1728. (136 Seiten ohne Vorrede und Register.)

Dieses Buch enthält in 39 Kapiteln, deren Innhalt zu weitläuftig wäre hieher zu setzen, einige zu der Zeit vorgefallene Veränderungen und Begebenheiten, und ist nicht ganz unwichtig für die Geschichte von Leipzig, die man von der Zeit über 50 Jahr unbearbeitet gelassen hat, daß es einem künftigen Geschichtschreiber von Leipzig ohne ganz besondere Hülfsmittel schwer fallen muß, diese Periode zu beschreiben.

28.

Reformations-Geschichte der Stadt Leipzig, herausgegeben von Carl Gottlob Hofmann, S. T. B. und Prediger an der Kirche zu St. Petri. Leipzig 1739. 8.

Der Verfasser, der auch das bis izt noch übliche Leipziger Gesangbuch besorgt hat, nahm von dem Jahr 1539, da die Reformation in Leipzig

vor

vor sich gieng, Gelegenheit, eine Geschichte der Leipziger Reformation zu schreiben. Ich habe das Buch izt nicht bey der Hand, um etwas näheres davon sagen zu können.

29.

Nüzliche Nachrichten von den Bemühungen der Gelehrten und andern Begebenheiten in Leipzig vom Jahr 1739 bis 1756. 8.

Man hat dieses gewiß nüzliche Buch auch von mehrern Jahren, ich habe es aber nicht habhaft werden können.

30.

Commentarius de Jure stapulae et nundinarum civitatis Lipsiae. Lipsiae MDCCXXXIX. 8.

Der Verfasser war der nachmalige Kurfürstlich-sächsische Vicekanzler und Burgemeister Jakob Born. Wir haben sie nirgends auffinden können.

31.

De origine et incrementis Typographiae Lipsiensis, Liber singularis, ubi varia de litterariis urbis studiis et viris doctis, qui in ea claruerunt, inseruntur. Accedit Librorum seculo XV. excusorum ad Maittairii annales

supple-

supplementum. Lipsiae in aedibus Bern. Christoph. Breitkopfii anno Typographiae seculari III. (140 Seiten 4.)

Ein vorzüglicher Beytrag zur gelehrten Geschichte von Leipzig und sehr schön geschrieben. Das Verzeichniß der in Leipzig gedruckten Bücher geht von 1450 bis 1520, und ist ein wichtiger Nachtrag zu Maittairs Geschichte der Buchdruckerkunst.

32.

Abhandlung von dem Stapelrechte der alten Stadt Magdeburg, worinnen zugleich einige Beweise desselben geprüfet werden und die Befugnisse der Stadt Leipzig gegen Magdeburg in Ansehung der Stapel-Gerechtigkeit erläutert werden. Leipzig, gedruckt bey Johann Christian Langenheim 1742. (102 Seiten 4.)

Diese Abhandlung ist zur Vertheidigung der Bornischen Commentarien über das Leipziger Stapel-Recht geschrieben, welche in einer Schrift angegriffen waren, die 1741. zu Magdeburg unter dem Titel herauskam: Kurze historische Nachricht von dem Stapel-Rechte der alten Stadt Magdeburg, eine Schutzschrift vor die Magdeburgischen Stapel- und Niederlags-Gerechtigkeiten ans Licht gestellet.

33. Mu-

33.

Museum Richterianum, d. i. Herrn Cammerrath Johann Christoph Richters zu Leipzig Naturalien-Kabinet, in welchem allerhand ausgegrabene Körper, Thiere, Seepflanzen, Edelsteine ꝛc. vorkommen, herausgegeben von D. Johann Ernst Hebenstreit. Leipzig 1743. (5 Alphabet 7 Bogen Fol.)

Das ganze Werk, welchem 19 Kupfertafeln beygefügt sind, ist in vier Theile abgetheilt. Dem ersten Theile, welcher von den Metallen handelt, ist eine Abhandlung über die Eintheilung der Fossilien vorangeschickt. Der zwote Theil handelt von den Halbmetallen. Der dritte beschreibt die Steine, als gemeine Steinarten, Edelsteine und Steinspiele. Der vierte giebt ein Verzeichniß von Thieren und Pflanzen, und eine Abhandlung unter dem Titel: Musei Richteriani Dactyliotheca gemmas sculptas opere antiquo plerasque complexa, macht den Schluß dieses schönen Werks.

34.

Magnifici Senatus Lipsiensis in Lipsiensem Academiam merita. Carmina elegiaco exponit M. Christianus Henricus Hausotter Lipsiensis. A. d. xx. Mart. MDCCXLVII. Lipsiae

siae excudebat Joh. Gottlob Immanuel Breitkopf. (2 Bogen 4.)

Die Verse sind nur mittelmäßig.

35.

D. E. F. Wernsdorf, Prof. Theol. zu Wittenberg, Rede, daß die Reformation der Universität Leipzig der Grund zu ihrem Flor gewesen, am Tage des 200jährigen Andenkens der Religions-Verbesserung der Akademie gehalten. Diese Rede stehet in den neuen Proben der Beredsamkeit. Leipzig 1749. 8.

36.

Vollständiges Verzeichniß derer Prediger in Leipzig, welche seit der Reformation des seeligen Lutheri, nemlich von dem 1539 bis zu dem jetzigen 1751. Jahre zum Predigtamte berufen worden. Nebst einigen historischen Anmerkungen, wie dieselben in ihren Aemtern und Würden gestiegen, wohin sie sonst berufen worden, und wenn sie sonst gestorben sind, ingleichen welche gegenwärtig ihren Aemtern noch vorstehen. Zweyte vermehrte Auflage. Leipzig, bey George Wilhelm Pouillard. 4.

Hier-

Hiervon soll neuerlich eine dritte Auflage erschienen seyn, sie ist mir aber noch nicht vorgekommen.

37.

D. Christ. Frid. Boerneri Orationes et Recitationes. Lipsiae apud Joh. Christ. Langenhemium 1751. 8.

Von diesen schönen Reden gehören besonders zwo hieher:

1) Oratio de doctrina evangelica, in sacris evcharisticis eo nomine celebratis habita d. 25. Aug. 1739. Subjunctae ei sunt annotationes.

2) Oratio de Promotionum theologicarum in Academia Lipsiensi ante Reformationem et post illam diversa ratione, habita in promotione Doctorali, XV Cal. Octobr. 1739.

38.

Historische Nachlese zu den Geschichten der Stadt Leipzig ꝛc. herausgegeben von M. Schwarz, Pastor zu Groß-Zschocher. Leipzig 1752. 4.

Auch dieses Buch, das wir bey der Beschreibung von Leipzig genuzt haben, ist uns izt nicht zur

zur Hand. Es betrift viele von den um Leipzig liegenden Dörfern und ist mit Sorgfalt zusammen getragen.

39.

Kurze historische und geographische Nachricht von der kurfürstlich-sächsischen Haupt- Kauf- und Handels- wie auch des heiligen Römischen Reichs Legestadt Leipzig, und von solcher seit ihrem Ursprunge vorgefallenen Merkwürdigkeiten, und was darinnen Curieuses zu sehen, dieweil selbige in ganz Europa wegen der drey großen Messen, so darinnen gehalten werden, berühmt ist. Nebst einem saubern Kupfer von dieser Stadt. Frankfurt und Leipzig (ohne Druckjahr 4 Bogen 4.)

Diese Nachricht wurde mit dem Stolpischen Kalender vom Jahr 1766. zugleich verkauft, und ist nicht gänzlich zu verwerfen. Allein der Aufriß von der Stadt, der dabey, ist höchst fehlerhaft, und scheint von einem, der vor dem Jahre 1642. gezeichnet worden ist, kopirt, und nur hier und da Verneuerung angebracht zu seyn. Er stellt die Stadt vom Schlosse bis zum Zuchthause dar, und die Moritz-Bastey macht genau die Mitte.

40.

Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste. In der Dykischen Buchhandlung.

In dieser periodischen Schrift (Siehe Beschreibung von Leipzig S. 299.) findet man vieles die Beschreibung von Leipzig betreffend, als Band III. S. 146, eine Beschreibung des Vorhangs und der Deckengemählde im Schauspielhause; Band XI. S. 350, vom Zeichner Zink und seinem Bildniß auf der Raths-Bibliothek ꝛc.

41.

Historische Erklärung der Gemählde, welche Herr Gottfried Winkler gesammlet. Leipzig, bey Breitkopf 1768. (16 Bogen 8.)

Herr Kreuchauf, Verfasser dieses schönen Werks, hat bey Beschreibung dieser Gemählde-Sammlung größtentheils chronologische Ordnung befolgt. Zur Einleitung aber giebt er ein Verzeichniß der Meister nach den vier Schulen, der Italiänischen, Deutschen, Niederländischen und Französischen.

42.

Das galante Leipzig, beschrieben und herausgegeben von Franz Baron von Ehrenberg. Leipzig 1768.

Satyre auf Leipzig, die ich nicht gelesen habe, um davon urtheilen zu können. Es wurde konfiszirt, und dem Verfasser, einem Kandidaten der Theo-

Theologie, jemals die Kanzel zu betreten untersagt. Das muß ein heilloses Buch seyn!!!!

43.

Pragmatische Handlungs-Geschichte der Stadt Leipzig, bey Heinsius 1774. (1 Alphabet und einige Bogen 8.)

Diese Geschichte ist nichts weniger als pragmatisch, und macht ihrem Verfasser nur wenig Ehre. Sie ist in verschiedene Abschnitte eingetheilet, und in dem einem das immer beynahe mit den nemlichen Worten wiederholt, was in den vorhergehenden gesagt ist. Und in der sächsischen Geschichte ist der Verfasser so wenig zu Hause, daß er zu mehrernmalen den Kurfürst Johann George den ersten mit dem Herzog Georg dem Bärtigen verwechselt.

44.

Kleine Chronik von Leipzig herausgegeben von Schlözer. Leipzig, bey Schwickert. 1776. (6 Bogen 8.)

Nach zwo vorausgeschickten Abhandlungen über die ältere Handelsgeschichte Deutschlands, beschreibt Herr Schlözer die Geschichte Leipzigs bis zur Stiftung der Neujahrsmesse unter den Herzogen Ernst und Albrecht. Anfangs sollte dieses

nur ein Auszug aus dem vorhergehenden Werke seyn, da aber dieses nicht brauchbar gefunden ward, so nahm sich der Verfasser vor, die Quellen zur Geschichte Leipzigs selbst zu benutzen, doch ist dieses nicht durchaus mit gehöriger Auswahl geschehen.

45.

Die Geschichte der Stadt Leipzig. (8 Theile 1778.)

Erwähn ich blos der Vollständigkeit halber, so wie

46.

Die Spaziergänge von Leipzig nach der Moral beschrieben. (6 Theile.)

Ich bedaure die vorhergehenden Schriften sämmtlich, daß ich diese in ihre Gesellschaft bringen muß.

47.

Ernesti Guilielmi Knestneri Dissertatio juridica De publica rei librariae cura imprimis Lipsiensi. Lipsiae ex officina Langenhemii MDCCLXXVIII.

48.

Die Spaziergänge von Leipzig 1779. (1 Bogen.)

Ein

Ein Gedicht in alexandrinischen Versen, das vor vierzig Jahren noch etwa möchte gegolten haben.

49.

Leipziger gelehrtes Tagebuch, bey Breitkopf.

Dieses Tagebuch ist sonderlich für die Geschichte der Gelehrsamkeit und Kunst in Leipzig wichtig. (Siehe Beschreibung der Stadt Leipzig S. 303.) Bisher haben wir davon 6 Jahrgänge erhalten.

50.

Magazin des Buch- und Kunsthandels, welches zum Besten der Wissenschaften und Künste von den dahin gehörigen Neuigkeiten Nachricht giebt. Leipzig, bey Breitkopf.

Dieses Magazin (Siehe Beschreib. der Stadt Leipzig S. 302.) gehört hieher, in wie fern es einige hiesige Kunstwerke beschreibt, als 11. St. S. 854. die Deckengemählde im Neuen Konzertsaale auf dem Zeughause, und 12. St. S. 944. die Oeserischen Gemählde im Hause des Herrn Geheimen Kriegsrath Müller.

51.

De aquis Lipsiensibus dissertatio, autore Joanne Gottlibio Daehnio. Lipsiae 1783.

Eine schön geschriebene Abhandlung, deren Titel wir nur aus unserm Gedächtniß anführen. Es ist, so viel mir bekannt ist, das einzige Werk, das die physikalische Beschaffenheit von Leipzig betrift.

52.

Neuerdings hat man auch versucht, Leipzig von der sittlichen Seite zu schildern, hieher gehören:

1) O Wahaus des Otahiten Reise durch Athen. 1782.
2) Briefe über Berlin, Prag und Leipzig. 1783.
3) Leipziger Zuschauer. 1783.
4) Tableau von Leipzig. 1784.
5) Neuer Leipziger Zuschauer. 1785.

Lauter Werke, deren Werth entschieden ist, daß man kein weiteres Urtheil von mir erwarten wird. Indessen übertreffen sie doch die vorher in der Reihe mit angeführten moralischen Schriften über Leipzig. Ich glaube, daß dieses Verzeichniß noch einmal so stark seyn könnte; vielleicht kann ich es in der Zukunft noch vervollständigen.

Was die Grundrisse, Aufrisse und Prospekte von Leipzig betrift, so sind mir deren bekannt geworden: 1) Ein

1) Ein alter aber richtiger Grundriß von der Stadt, in Kupfer gestochen und illuminirt. Er scheint um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gefertiget zu seyn. Die Vorstädte sind nur obenhin angegeben.

2) Der Hohmannsche Grundriß.

3) Der Grundriß von le Rouge.

4) Der unserer Beschreibung beygefügte Grundriß.

5) Der neue Grundriß von Leipzig, der im Intelligenz-Komtoir verkauft wird.

Aufrisse.

1) Ein großer von Hafner in Augsburg gestochener Aufriß, der aber unrichtig gezeichnet und schlecht gestochen ist.

2) Ein schöner Prospekt von der Stadt und den umliegenden Gegenden, 24 Zoll breit und 12 Zoll lang, gezeichnet und gestochen von Johann Christoph Müller, Röhrmeister in Gera 1747.

3) Der bey No. 39. erwähnte Aufriß.

Prospekte.

1) Scenographia Lipsiaca 1749. Zwey Blätter in Landkartenformat in Hohmannischem Verlage.

2) Ver-

Yc 4118 c 64

2) Verschiedene Blätter in Augsburg herausgekommen, vom Rathhause, der Börse, Auerbachs Hofe ꝛc.

3) Geislers Prospekte von Leipzig.

4) Schwarzens Prospekte von Leipzig.

Ich zweifle nicht, daß es nicht ungleich mehr Prospekte und Aufrisse von Leipzig geben sollte, aber nur die angeführten sind mir bekannt; und auch von diesen besitz ich nur wenige selbst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-793357-p0074-7

Pon Yc 4118a, ak

VOIR

ULB Halle 3
005 362 784

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-793357-p0075-2

d. 8817.

Yc 4118a

Nachtrag zur Beschreibung der Stadt Leipzig.

Zusätze, Erläuterungen, Berichtigungen und Anzeige der wichtigsten in jenem Werke vorgefallenen Druckfehler enthaltend.

Herausgegeben von

Johann Gottlob Schulz.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKIANA

Leipzig,
bey Adam Friedrich Böhmen,
1787.